

Wohin entwickelt sich Kühlungsborn?

Konzepte für Strand, Einzelhandel und Tourismus werden zusammengeführt / Bürger sollen mitwirken

Von Cora Meyer

Kühlungsborn. Die Stadt Kühlungsborn will ein integriertes Stadtentwicklungskonzept erstellen. „Das Ziel ist, dass es uns gut gehen soll in Zukunft“, sagt Helmut Maisel. Der Betriebswirt ist einer der Initiatoren. In dem Konzept sollen die verschiedenen Entwürfe zusammengeführt werden. So gibt es etwa ein Strand- und ein Tourismuskonzept, die noch nicht umgesetzt sind, und ein Verkehrskonzept. Die ersten Maßnahmen daraus sollen im Sommer beginnen. Allerdings sei es wichtig, die langfristige Entwicklung des Ortes besser zu organisieren, so Maisel. Man müsse sich überlegen, was in zehn, 20 oder 30 Jahren sein werde. „Dafür ist zunächst die Zielfindung wichtig. Sonst ist es schwer, einen vernünftigen Weg zu finden.“ Daran mitwirken sollen alle Interes-

sengruppen: Kommunalpolitik, Wirtschaft und die Bürger. „Das ist mir am wichtigsten“, betont Maisel, „denn das ist die größte Gruppe.“

Im Februar hatte die Stadtvertretung von Kühlungsborn beschlossen, das integrierte Stadtentwicklungskonzept anzugehen. „Aber dann kam Corona“, verdeutlicht Maisel. „Jetzt geht es wieder los.“ Er habe alle Fraktionen angeschrieben, außerdem den Tourismusverband und die Tourismus, Freizeit und Kultur GmbH kontaktiert. „Jetzt sollen alle anderen mit ins Boot geholt werden. Vereine und Senioren etwa.“

Eine Informationsveranstaltung für die Bürger soll es am 29. Juli ab 18 Uhr in der Aula des Schulzentrums geben. Wegen der Corona-Regelungen finden dort maximal 50 Einwohner Platz. Interessierte werden gebeten, sich bei Helmut

Maisel unter 0172 / 2 96 39 58 anzumelden. Sollte der Andrang zu groß sein, werde es ein bis zwei Wochen später eine weitere Veranstaltung geben, kündigt er an. Interessierte Bürger haben dann die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen mitzuwirken.

Eine Perspektive für die Zukunft von Kühlungsborn soll in mehreren Arbeitsgruppen entwickelt werden.

FOTO:
HEIKO
HOFFMANN

Diese sollen so schnell wie möglich ihre Arbeit aufnehmen.

Helmut Maisel geht davon aus, dass es drei Gruppen mit jeweils etwa zehn Mitgliedern geben wird, es könnten bei Bedarf aber auch mehr sein. Erarbeitet werden sollen

die langfristigen Ziele Kühlungsborn in der Zukunft. Im Anschluss werden alle drei Entwürfe zusammengefügt und diskutiert. Es könne durchaus Aspekte geben, die gegenläufig seien. „Wir wollen Lösungen finden, die alle akzeptieren“, so Helmut Maisel. „Das bedeutet immer auch Kompromisse.“

Nach der langfristigen gemeinsamen Perspektive müsse man Teilziele definieren – voraussichtlich für die Bereiche Umwelt, Wirtschaft und Kultur. Erst danach könne es konkret werden, wenn die Beteiligten Maßnahmen entwickeln. Darin könnte unter anderem der Bau eines Bürgerhauses einfließen. Aber auch Fragen, wie das Parkplatzproblem gelöst werden soll oder wie sich mehr junge Leute für den Ort begeistern lassen kann, könnten in der strategischen Planung berücksichtigt werden.

